

Zur Lage des Holzmarktes in Süddeutschland

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **63 (1912)**

Heft [11]: **Holzhandelsbericht der Schweizerischen Zeitschrift für
Forstwesen**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-767681>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der

Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen

Verlag von A. Francke in Bern

Nachdruck, auch im Auszug, nur mit Bewilligung der Redaktion gestattet.

Zur Lage des Holzmarktes in Süddeutschland.

(Eigenbericht.)

Am 15. November ist die diesjährige Flößereiperiode auf dem Rhein und seinen Zuflüssen zum Abschluß gelangt, die Floßholzhäfen werden geschlossen und erst am 1. März 1913 wieder geöffnet. Diese Tatsache pflegte beim Herannahen alljährlich in normalen Bauperioden noch einen recht lebhaften Langholzverkehr an den oberrheinischen und den Floßholzhäfen am Main hervorzurufen, allein schon die geringen Abflößungen in der zweiten Oktoberhälfte lassen erkennen, daß der Bauholzbedarf am Rhein nicht mehr von Bedeutung ist und auch auf den ersten Frühjahrsbedarf einstweilen keine großen Hoffnungen gesetzt werden. Nur 39 Flügel für den Niederrhein und Westfalen, 4700 Stämme Meß- und Mittelholz für den Mittelrhein und zwei Pfahlflöße für Holland sind in der zweiten Oktoberhälfte rheinabwärts gegangen, gegen 71 Flügel und 5800 Stämme im vergangenen Jahre.

Die Verkaufsabschlüsse in Meßholz, die zum Schlusse immerhin trotz der ungünstigen Lage des Baugewerbes noch zunehmen dürften, wenn auch das Holz nicht mehr zur Abflößung kommt, sondern in den oberrheinischen Floßholzhäfen überwintert wird, bewegten sich im Durchschnitt in Mannheim ab Floßholzhafen zwischen $27\frac{1}{4}$ bis $27\frac{1}{2}$ Mark pro m^3 für das Meßholz, $25\frac{1}{4}$ bis $25\frac{1}{2}$ Mark für das Mittelholz und $23\frac{1}{4}$ bis $23\frac{1}{2}$ Mark für Kleinholz. Holländerstämme sind dementsprechend mit $29\frac{1}{4}$ bis $29\frac{1}{2}$ Mark pro m^3 berechnet worden.

Bei den nunmehr in vollem Gange befindlichen Rohholzverkäufen der Waldbesitzer tritt namentlich die Sägemühlen- und Zellstoffindustrie mit außerordentlich regem Bedarf auf; der Langholzhandel hält sich etwas reservierter. Die erzielten Wald-Holzpreise lassen denn auch deutlich erkennen, daß die Hochkonjunktur ihren Höhepunkt noch immer nicht erreicht, geschweige denn überschritten hat. Die politische Lage hat wesentlich an Schärfe verloren, wenn auch angesichts der Ungewißheit, wie sich die Dinge am Balkan weiter entwickeln werden, immerhin noch ein vorsichtiges Abwägen geschäftlicher Maßnahmen am Plage ist. Die Sägemüller in Süddeutschland und Bayern spekulieren durchaus richtig, sich beizeiten mit einem guten Rohholzvorrat zu versehen, denn die von

einigen Seiten als Folge des Krieges an die Schnittwarenbezüge aus Galizien, Siebenbürgen und der Bukowina geknüpften Erwartungen billiger Angebote am Rhein, für Frühjahrslieferungen, werden sich schwerlich erfüllen. Schon heute stellt sich die Ware aus diesen österreichischen Ländern um etwa 6 Mark höher als bayerische, und etwa 10—12 Mark per 100 Stück 16' 12" 1''' „Auschuß“ höher als die süddeutsche gleiche Ware, und nach Herstellung des Friedens wird der Preis weiter steigen. Die Annahme, es könne nach Beendigung des Krieges die Aufnahmefähigkeit der Balkanmärkte zurückgehen, ist total verfehlt. Die Erfahrung lehrt, daß nach Beendigung eines Krieges sich überall in den betroffenen Ländergebieten ein stärkerer Holzbedarf einstellt, hervorgerufen durch das Bestreben, die durch den Krieg vernichteten oder beschädigten Bauwerke baldmöglichst wieder herzustellen.

Faßt man die gegenwärtige Konstellation des internationalen Brettermarktes mit kritischem Blick ins Auge, so erkennt man, ohne fehl zu gehen, daß die Ursachen der fast sprungweise in die Höhe geschwellten Preise aller geschnittenen Sortimente auf durchaus stichhaltige Gründe zurückzuführen sind, also keineswegs auf das Spekulationsbedürfnis.

In erster Linie sind es die seit Jahresfrist um 100—115 % gestiegenen Ozeanfrachten und die fast ebenso stark gestiegenen Ostseefrachten, die eine unmittelbare Steigerung der Preise für alle Sortimente im Gefolge haben mußten, die Gegenstand des internationalen Holzmarktes sind, vor allem also die Brettersortimente. Dazu kommt der in allen Kulturländern fortgesetzt sich steigernde Holzbedarf infolge der Bevölkerungszunahme.

Lassen schon die günstigen Berichte der Großindustrie, insbesondere der Eisen- und Kohlenindustrie erkennen, daß die Marktlage und die allgemeine Wirtschaftskonjunktur immer noch als glänzend angesehen wird, so deuten doch immerhin verschiedene Symptome darauf hin, daß eine vorsichtige Beurteilung der Wirtschaftslage am Platze ist. Ls.

Süddeutscher Holzmarkt.

(Eigenbericht.)

Als bei den ersten diesjährigen Rundholzverkäufen sich ein großes Kaufanimo zeigte, glaubte man in den Kreisen der Holzbranche nicht recht daran, daß sich die Strömung fortsetzen wird. Nun hat sich aber in jüngster Zeit deutlich gezeigt, daß es sich nicht um eine vorübergehende Erscheinung handelt, sondern in der Tat die steigende Preisbewegung, als Folge der großen Unternehmungslust, sogar noch weitere Fortschritte gemacht hat. Das wurde am besten durch die Ergebnisse der in Augsburg abgehaltenen Rundholzverkäufe bewiesen, bei denen im ganzen rund 50,000 m³ Nadelholz zum Angebot gelangten. Dieser Verkauf war